

Schon seit es die AfD gibt tut sie sich schwer im Landkreis Lindau. Immer wieder hat sie hier unterdurchschnittliche Wahlergebnisse eingefahren. Und immer wieder wurden die öffentlichen Auftritte der AfD in und um die Inselstadt mit starkem Gegenwind konfrontiert. Aus gutem Grund: Die AfD arbeitet bundesweit und auch hier in der Region mit rassistischer Stimmungsmache, bedient sich einem völlig veralteten Familienbild und fällt immer wieder durch enge Verbindungen mit neonazistischen Gruppen und Einzelpersonen auf. So auch der Kemptener AfD Politiker Peter Felser, der den Aufbau der rechtspopulistischen Partei im Raum Lindau maßgeblich geprägt hat. Er beschäftigte beruflich wie in politischer Funktion über einen langen Zeitraum den Neonazi Jirka Buder, durchlief in seiner Jugend eine politische Sozialisierung in rechtsradikalen, bündischen Organisationen und fiel während seiner Zeit bei den rechtsradikalen Republikanern durch die Produktion antisemitischer Wahlkampfvideos auf. Das die AfD damit in einer weltoffenen Stadt wie Lindau nicht gut ankommt und immer wieder Proteste und Widerspruch von großen Teilen der Bevölkerung auf sich zog ist wenige überraschend.

Im vergangenen Jahr ist nun der Lindauer Rainer Rothfuß von der CSU zur AfD übergewechselt und versucht seither deren Strukturen und Aktivitäten am Bodensee aufzubauen. Bislang ist der ehemalige Bürgermeisterkandidat damit weitestgehend gescheitert. Mehrfach hat er beim Versuch Proteste zu umgehen Veranstaltung verlegt oder abgesagt. Im Wahlkampf zur vergangenen Europawahl lies er sich nicht ein einziges Wahl mit einem Wahlkampfstand in der Öffentlichkeit blicken und blamierte sich mit einer ganzen Reihe von Pannen und Fehlgriffen. Obwohl er hierfür auch mit einem unterdurchschnittlichen Wahlergebnis belohnt wurde, versucht Rothfuß mit dem im Frühling diesen Jahres unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegründeten Ortsverband AfD Lindau nun für die Kommunalwahlen im kommenden März wohl einen erneuten Anlauf. Strategie der kleinen rechtspopulistischen Truppe unter Rothfuß ist es offenbar mit möglichst wenig Aufsehen ihre Reihen zu stärken und eine Liste für den Einzug in den Lindauer Stadtrat aufzustellen. Dabei setzt er auch auf Unterstützung des oben erwähnten Peter Felser, der zwischenzeitlich als Vizechef der Parteifraktion im Bundestag tätig ist. Eine AfD-Liste unter Rothfuß könnte nicht zuletzt durch dessen Nähe zu verschwörungsideologischen Kreisen zu einem Sammelbecken von Rassisten, Rechtsradikalen und Reichsbürgern werden. Diese Gefahr gilt es abzuwenden. Lindau braucht keine AfD-Liste für die Kommunalwahl und der gesamte Landkreis Lindau kann auch weiterhin auf die rechtspopulistische Partei verzichten.

In diesem Sinne demonstrieren wir auch heute und wann und wo immer nötig für ein weltoffenes Lindau und Nonnenhorn und gegen die rassistische Stimmungsmache der AfD.

Keine rechte Hetze am See – Kein Raum für Rothfuß und die AfD!